



# SÜDKURVENBLADDL

Heimspielzeitung der Schickeria München

## Servus Jungs !

Da der Mike wegen Unistress zur Zeit leider nicht soviel Zeit hat (oder liegt es doch an der neuen Freundin ? ;) ist die SKB-Redaktion für diese und die nächste Ausgabe von Landau in den Münchner Süden umgezogen. Und da wir, wenn wir schon mal vorrübergehend die Macht über das SM-Propagandablatt ergriffen haben, gleich soviel loswerden wollen, dass die üblichen 8 Seiten nicht ausreichen gibt's heute eine 12seitige Spezial-Ausgabe (Die daraus resultierende Angleichung des Preisniveaus, die proportional an das erhöhte Inhaltsvolumen und die daraus resultierenden höheren Druckkosten verläuft, könnt ihr hoffentlich verkraften...). Der eigentliche Grund für diese Mammut-Ausgabe ist der, dass wir einen ziemlich guten Text zum Thema Ultras gefunden haben. Es handelt sich um ein Kapitel aus dem Buch „Génération Supporter“ in dem der Autor sich mit dem Phänomen ULTRAS am Beispiel der Ultramarines Bordeaux beschäftigt. Zwar wäre der sehr gut gemachte Text sowieso schon sehr interessant, warum wir ihn aber letztlich hier ins SKB mit reinnehmen ist, dass sich bemerkenswerte Parallelen zur damaligen Situation der Ultras aus Bordeaux Anfang der 90er und unserer jetzigen Situation zeigen: Eine junge Gruppe mit größtenteils recht jungen Leuten, die erst am Anfang ihrer Entwicklung steht und mit zahlreichen Problemen zu kämpfen hat, wie Verboten, Problemen mit Ordnungshütern und Polizei und ein z.T. recht schwieriges Verhältnis zur Vereinsführung und „normalen Fans“, die hauptsächlich aus vielen Missverständnissen und mangelnder Kommunikation resultieren. Die Ultras ließen sich davon allerdings nicht aus der Bahn werfen und gingen ihren Weg weiter. Dass sich das ausgezahlt hat und dass es sich trotz allem lohnt, nicht aufzugeben und immer weiter zu machen, zeigt ein kurzer Blick auf die jetzige Lage in Bordeaux: Die Ultramarines feierten vor kurzem ihr 15jähriges Jubiläum, haben es offensichtlich geschafft, sich ihre Kurve als eigenen autonomen Bereich im Stadion zu erhalten, sind eine der besten Gruppen in Frankreich und sind aus dem Umfeld des Vereins nicht mehr wegzudenken...





Lange Rede, kurzer Sinn: Lest Euch den Text einfach durch und wenn der eine oder andere sich noch ein paar Gedanken darüber macht, würden wir uns noch mehr freuen...

Noch ein kurzer Satz zur aktuellen Lage der Nation: Die Deutsche Meisterschaft scheint uns kaum mehr zu nehmen zu sein, also lasst und dafür sorgen, dass wir dem Triumphzug zum Titel auch einen würdigen Rahmen in Form einer lautstarken und bunten Kurve verleihen!

**Noch a kleine Anmerkung zu Fahnen und Doppelhaltern:** Wie Ihr sicher schon gemerkt habt, haben wir seit dem Rückrundenstart wieder einige neue Doppelhalter die - finden wir - sehr gut gelungen sind! Wir bitten Euch hier nochmal, bissl besser auf dass Zeug aufzupasen, damit die Dinger nicht schon nach paar Spielen wieder zum wegwerfen sind....! **So, jetzt genug gelabert...Auf geht's!**

### **Damen Hallenturnier in Bonn & Olaf Thon Abschiedsspiel:**

Dass es wirklich ein paar Verrückte gibt, die zu nem Damenhallenturnier nach Bonn fahren beweist der folgende Bericht:

Was macht man an einem tristen Winterpausenwochenende? Richtig, man gondelt im Dauersuff (jaja, ich weiß es! Alkoholproblem allez!) ca. 52 Stunden per Bus, Zug und sonst noch was durch halb Deutschland um die Bayern Damen beim Hallen-Masters in Bonn und die Profis beim Olaf-Thon-Abschiedsspiel zu supporten. Aber alles der Reihe nach! Den Anfang nahm alles, als wir nach einer passenden Mitfahrgelegenheit für diese Tour suchten. Da der Grizzlies-Bus ([www.red-white-grizzlies.de](http://www.red-white-grizzlies.de)) uns als die lustigste/süffigste Methode erschien, entschieden wir uns dafür. Also standen am Freitag Nachmittag drei CB'ler mit allen nötigen Utensilien bewaffnet (Alk, Alk, Alk und Schwenkfahne) am Münchner Hbf um mit den Zug gen Busabfahrtsort Grafenau zu reisen. Um ca. 23 Uhr fuhr dann der Bus mit etwa 25 Personen gen Nürnberg los, denn da sollten noch einmal 10 Leuten zusteigen! Zu Beginn der Fahrt machte man es sich am runden Tisch am Ende des Busses bequem (saugelil so was!) und begann dem Gerstensaft zu frönen, manchem wurde dies bald zu fad, also wurde nun Whiskey und Jägermeister getankt. Da eine gewisse Person dies nur pur verträgt, war bereits beim Einstieg der Nürnberger Filmriss-Zeit. Der Rest der Nacht war bis auf die 3malige Kotzeinlage von \*\*\*\*\* schnell vergangen, und gegen halb 7 kam man in Bonn an! Da man noch gute 2 Stunden bis zur Hallenöffnung hatte, vertrieb man sich die Zeit, andere mit Pennen, ich mit Dixieklo-Pogo, was auch zur allgemeinen Belustigung beitrug, nur Jessica fand's net so witzig, denn die saß ja grad drin! Um ca. 10 sollte das Turnier beginnen und beim dritten Spiel war es soweit, ca. 59 Bayern-Supporter mit 3 Schwenkfahnen und roten und weißen Fähnchen ausgestattet wollten die Mannschaft zum Sieg schreien, was auch gelang; der SC Freiburg wurde mit 2:0 geschlagen! Doch schon im 2.Spiel mussten unsere Ladies gegen den FCR Duisburg eine 0:2 Schlappe hinnehmen, doch das änderte nichts an der Stimmung.



Es wurde sich eifrig am Damen-Gesangs-Repertoire bedient und so drehten unsere Münchner Damen das Spiel gegen Brauweiler noch zu einem 2:1 Sieg. Während den Spielpausen bediente man sich an MN-Björns mitgebrachtem Augustiner, man musste ja den Pegel halten! Da ja am Nachmittag das OT Abschiedsspiel anstand waren einige Leute schon wieder weiter oder zumindest auf dem Sprung. Nach einigem hin und her beschlossen wir zu zweit nach dem vorletzten Gruppenspiel per Zug nach GE zu fahren! Dieses Spiel wurde wieder mit eifrigem Support begleitet und auch das Ergebnis von 3:0 gegen Niederkirchen ließ sich sehen! (Wer jetzt wissen will wies beim Turnier weiterging fragt einen der dabei war oder [www.oddset-cup.de](http://www.oddset-cup.de)) Also nun ging's mit dem Zug weiter, aber das war in unserem Zustand gar net so einfach, doch irgendwie schafften wir es trotz umsteigen Zug/S-Bahn/Tram bis zur Arena, dann noch hinterm Stadion in der Kneipe einige vom RU-Bus getroffen und ab in die 2.Halle an diesem Tag. Dort im Gästeblock angekommen erblickte man erst einmal zur Verwunderung auch einige Blaukäppchen und überraschenderweise auch den Rest der Bonner Damen-Supporter (hier erfuhren wir dass die Damen in der Vorrunde ausgeschieden waren!). Zum Spiel gibt's ja net viel zum sagen, Stimmung Testspielgewohnt und die Leistung grad zum Siegen genug! Erwähnenswert war nur der Auftritt von Amateur Basti Schweinsteiger, der auch den Siegtreffer vorbereitete! Irgendwann während des Spiels wechselte ich in den Sitzplatzblock, dort erlebte man noch eine erheiternde Peep-Show eines Tavernenbetreibers aus München-Laim!!??!! Nach dem Spiel fuhren der RU-Bus in die Düsseldorfer Altstadt und der Grizzlies-Bus, den ich mit Glück grad noch fand, nach Bochum, wo wir uns noch bisschen im Bermuda-Dreieck vergnügen wollten. Dort verkündeten einige alkoholisierte Grafenauer auch gleich ihre Anwesenheit! Nachdem wir 2 Bars mit einem kräftigen „Niederbayern allez“ besucht hatten, und noch paar Pils in der Pension gezischt hatten, pennte man zum ersten Mal richtig an diesem WE! Und morgens um 9 ging's dann endlich Richtung Heimat.

Tristes Winterpausenwochenende???

**TR35**

### **Bayern – Mönchengladbach 3:0:**

Gleich beim ersten Spiel nach der Winterpause war jede Menge los: Zuerst einmal gab's im Fanzelt eine kleine Pro15:30/KKOF-Informationsveranstaltung inkl. Wahl der Pro15:30-Vertreter bei Bayern. Praktischerweise gab's für 4 Ämter eh nur 4 Kandidaten, als SM/Ultras-Vertreter wurde der Landauer gewählt. (Diesbezüglich könnte von uns jüngeren übrigens noch viel mehr Engagement kommen, da die Themen Fahnen-/Choreoverbote, schlechte Behandlung durch Ordner/Polizei usw. gerade für uns auch sehr wichtig sind.). Passend dazu hatte der C12 zusammen mit den Gladbachern ein Spruchband bezüglich der sinnlosen Anstoßzeit von 20:00 (Wobei das als einzigen Vorteil hatte, dass man ausschlafen und sich von der Nacht im Natraj Temple erholen konnte :) vorbereitet: „Fans wollen ins Stadion, nicht vor die Glotze“, außerdem konnte man aus beiden Kurven einige „Scheiß Sat.1“-Sprechchöre vernehmen.



Sehr gut ! NO SURRENDER TO THE COMMERCIALIZATION BASTARDS ! Was bei uns heute sonst noch so geboten war ? Die SM Sek.Süd Kaos hatte ein Spruchband für Sammy Kuffour gemalt („Kopf hoch, Sammy !“), einige neue Fahnen und DH waren mit am Start (Danke an alle, die sich die ganze Arbeit gemacht haben) und, am allerwichtigsten, nach den erfolgreichen Gesprächen in der Winterpause durften wir auch wieder unser Megaphon verwenden... Übrigens kam nach dem Spiel ein Fan zu uns, der sagte, dass er mit seinem Fanclub zwar weiter oben in der Kurve steht, aber das was wir machen – gerade mit dem Megaphon - sehr gut findet und auf jeden Fall (durch mitsingen) unterstützt und wir so weiter machen sollen. Finde das schon ein Riesenkompliment für uns und v.a. für den Mike als Vorsänger, wenn Leute von sich aus auf uns zukommen und sich derart positiv äußern. Umso ärgerlicher ist es, wenn dann aber einige von uns unten unbeteiligt rumstehen oder sich nur unterhalten. Mal ganz abgesehen davon, dass es nicht ganz miteinander zu vereinbaren ist, sich einerseits auf die Fahnen zu schreiben, die Stimmung zu verbessern und den Rest der Kurve zum mitsingen animieren zu wollen, und dann aber andererseits selber nicht mitzumachen, ist es v.a. auch dem Mike gegenüber ziemlich scheiße, der sich für uns zum Megaphondeppen macht und sich ständig bemüht, dass die Leute mitsingen, und dann stehen einige von uns mit den Händen in der Hosentasche in der Gegend rum oder blödeln mit dem Nachbarn und ignorieren ihn auf diese Weise mehr oder weniger. Es kann doch echt nicht so schwer sein, sich mal zusammenzureißen und auch über 90 Minuten durchzusingen und nicht nur die erste Viertelstunde !

**MM-Tobi**

### **Bielefeld – FC Bayern 0:0**

Anscheinend waren viele nach der Winterpause wieder heiß auf Fußball, denn der Andrang auf die Busplätze war unerwartet groß und die Busbeatzung war in ziemlicher Partystimmung: die Sektion Niederbayern (Daniel ist einer von Euch ! \*g\*) hatte die Mission „Vollstuf im Suff“ schon in heimischen Gefilden erfolgreich erfüllt während die meisten anderen selbiges in der Taverne und/oder im Nachtwerk getan hatten und für die Freunde grüner Produkte war auch was mit am Start... Richtig lustig wurde es an irgendner Raststätte in Hessen als ein paar McDonald's- Angestellte die Krise kriegten weil ein paar Strohhalme durch die Gegend flogen. MM-Horst alias MM-Hui machte sich unterdessen als offizieller Drive In- Kundenbetreuer tätig und nahm die Bestellung von so nem Choleriker auf, allerdings nicht ohne sie um ein paar Sachen, v.a. um ein paar „McGyver“, zu erweitern. Noch lustiger wie der Kerl mit seinen kniehohen Gummistiefeln dann ausflippte: „Du zahlst jetzt sofort das ganze Zeug. Das lass ich mir nicht gefallen. Wir können's auch gern 1 gegen 1 ausmachen.“ usw. und um ihn herum ca. 10 Leute, die sich vor lachen kaum mehr auf den Beinen halten konnten. Schon geil, was sich auf Deutschlands Autobahnen immer wieder für Psychopathen rumtreiben. Aber gut, das werden die sich über uns auch denken... Dann kam auch schon der erste Streifenwagen um die Ecke, dann der zweite, der dritte, der vierte... Völliger Kult !



Freundlich erklärte man, unserem bösen Treiben ein Ende bereiten zu wollen: „Wir sind jetzt hier präsent“... Weniger lustige Sportsfreunde waren die Kollegen von der Bielefelder Polizei, die kaum dass wir in Bielefeld angekommen waren gleich mal den MM-Bahner den ganzen Tag einsperrten weil er „eine Polizistin geschlagen hat“. Gut, als neutraler Beobachter könnte man natürlich auch sagen, dass er seinen Arm reflexartig weggezogen hat als sie ihn angrabschen wollte, aber gut, wenn solche Maßnahmen dazu dienen, Schwerverbrecher und potenzielle Mörder wie uns davon abzuhalten ganze Städte niederzubrennen oder bei rot über die Ampel zu latschen ist das natürlich völlig legitim.



Und so freundlich, ihn davon abzuhalten, sich in der Zelle an seinen Schnürsenkeln und seiner Kapuze aufzuhängen waren sie auch noch, indem sie ihm Schuhe und Pulli wegnahmen. Na ja, Gewalttäter (am) Fan.. Im Block gab's mal wieder sinnlose Verbote: DH ganz verboten, Fahnen nur bis 1m. Wieso sind DH sicherheitsgefährdend und Fahnen nicht? Aber Fahnen wenn sie länger als 1 m sind dann doch wieder? Ach ja, DH dienen ja als Sichtschutz für Pyro. Aber wieso hat's dann obwohl kein einziger DH im Block war und zu nem Zeitpunkt als auch keine einzige Fahne geschwenkt wurde trotzdem geraucht? Und wieso bei den Spielen wo DH erlaubt sind nicht? Fragen über Fragen... Stimmung im vollen Gästeblock war anfangs nur die ersten 15 Minuten gut, danach eher schwach. In der 2.HZ hing dann der Mike samt Megaphon oben ohne am Zaun, und siehe da:

Auf einmal war unten alles durchgehend am singen und hüpfen und auch der ganze Block konnte erfreulich oft animiert werden. Denke mal nach Stuttgart unser bester Auswärtsauftritt diese Saison. Kompliment an den Mike, nur mit deiner Bierwampe müssen wir uns noch was überlegen. Von den Bielefeldern kam außer 2,3 mal „Bielefeld, Bielefeld“ rein gar nix, im Prinzip war nicht mal ne richtige Heimkurve zu erkennen. Dass es da wirklich 25 Spinner gibt, die sich „Ultras“ nennen (Hab ich jedenfalls gelesen, zu sehen war von denen nix...) ist wirklich ein Witz. Leider reichte es heute nur für einen Punkt, aber was soll's, denn bist Du völlig zugekiffert interessiert Dich nicht ob Elber trifft ... Schmarr'n, aber sonderlich tragisch war das 0:0 ja wirklich nicht. Nach dem Spiel bekamen wir unseren Schwerverbrecher wieder und nix wie heim. Auf der Rückfahrt schaffte es ein völlig fertiges Mitglied der Sek. Niederbayern mit seinem Monolog die halbe Busbesatzung zu unterhalten und die BBC-Reportage zog man sich traditionell auch wieder rein, noch 3 Auswärtsfahrten und wir können alle den kompletten Kommentar auswendig und bei „Wetten dass...“ antreten. Fazit: Lustige Busfahrt, gute Stimmung und das Unentschieden lässt sich auch verkraften.



# ULTRIMAS



So, an dieser Stelle nun wie versprochen der 1. Teil des Textes über die Ultramarines Bordeaux. Gefunden haben wir diesen Text auf deren Homepage <http://ultramarines.free.fr/> auf der sich übrigens noch ein interessantes Interview mit den Capos der beiden Gruppen Ultramarines & Devils Bordeaux findet...Das Original findet man als Kapitel in dem Buch "Génération Supporter" von Philippe Broussard. Übersetzt haben für Euch MM-Tobi und MM-Veiti...

## DER KLEINE LEHRER UND DER PRÄSIDENT

Che Guevara, Louise Michel, Jesper Olsen. Ein kubanischer Rebell, ein französischer Revolutionär und ein dänischer Fußballspieler. Laurent lebt mit diesem anachronistischen Trio in einem 20 m<sup>2</sup> Appartement im Erdgeschoss eines brüchigen Hochhauses in der Altstadt von Bordeaux. Die Fahne von Che, schwarzes Konterfei auf rotem Hintergrund, der ich schon in Italien bei den „Brigate Rossonere“ des AC Milan begegnet bin, schmückt die Wand. Die Erinnerungen der *Communards*\* an die *pasionaria* stehen zwischen verschiedenen Publikationen von Platon und Montesquieu an einem guten Platz im Regal. Jesper Olsen und seine Mitspieler von den „Girondins de Bordeaux“ posieren in Reih und Glied auf einem Mannschaftsfoto neben der Eingangstür. Das Zimmer ist recht anspruchslos und nüchtern eingerichtet: Ein Bügelbrett, ein Tisch, ein paar Stühle, ein Bett und ein paar halbvolle Flaschen : Kein Liebesnest für junge Eheleute, noch weniger das Appartement eines erfolgreichen Dandy, sondern einfach eine Junggesellenbude, bescheiden und sauber. Laurent ist 23 Jahre alt. Er ist von mittlerer Statur, weder ein Athlet noch ein Schwächling. Mit seiner kahlen Stirn, seinen leichten Schlitzaugen und seinem trüben, ja fast traurigen Blick könnte man ihn zuerst für sehr schweigsam halten, aber dies wird ihm nicht gerecht. Dieser junge Lehrer, der an einem Landwirtschaftsgymnasium in der Nähe von Bordeaux Weinbau unterrichtet, ist freundlich, gesprächig und intelligent. Er liebt den Fußball, seine Freunde und Partys und zeigt gerne seinen trockenen, messerscharfen Humor. Dieser Humor würde zweifelsohne nicht dem Geschmack von Claude Bez entsprechen. Sicher, der Präsident von den „Girondins de Bordeaux“ hat ihn noch nie persönlich getroffen. Aber er wäre sicher ganz oben auf der Liste seiner ständigen Feinde, neben Bernard Tapie, 99% der Journalisten und einigen Inspektoren der Steuerbehörde. Laurent ist der Anführer der Ultramarines, der größten Vereinigung junger Bordeaux-Fans. Claude Bez, der schon immer dem Ideal einer „anständigen und sauberen“ Fanjugend bei Girondins nachstrebte, begegnet diesen „Rabauken“, die sich in der Südkurve des *stade municipal* versammeln, mit grenzenlosem Hass.



Ist Laurent eines dieser „schädlichen Monster“, die sich der donnernde Präsident ohne Gnade in einem Interview mit der Regionalzeitung *Sud-Ouest* am 27.2.1988, das unter dem Titel „Die Ultras müssen verjagt werden“ veröffentlicht wurde, zu bekämpfen erlaubt? Die Vorwürfe erschienen dem jungen Mann derart grotesk, dass er es vorzog, darüber zu lachen. Und mit ihm seine Freunde von den Ultramarines, insgesamt etwa 100 Jugendliche (Die Zahl stammt vom Ende der Saison 1989/90, ohne den Dunstkreis mitzuzählen), die meisten zwischen 15 und 23 Jahren alt. Alle bezeichnen sich als wahre Fans der Mannschaft aus Bordeaux. Und sie sind es auch. Auf ihre Weise Extremisten, aber aufrichtig. Der Kampf, in dem sie sich Claude Bez gegenübergestellt sehen, ist das beste Beispiel für den Graben, der die Fans und bestimmte Führungskräfte trennt. Sogar noch mehr als in Marseille ist das gegenseitige Unverständnis riesig.

Um der Sache wirklich gerecht zu werden beschloss ich, mich zuerst mit Laurents Persönlichkeit zu beschäftigen. Nirgendwo sonst bin ich einem jungen Mann begegnet, der so sehr den typischen Ultra-Anführer darstellt. Sein Werdegang hat beispielhaften Charakter, sowohl was seine soziale Herkunft als auch seine sportlichen Vorlieben oder seine politischen Überzeugungen betrifft. Er veranschaulicht perfekt den Prozess, der im Zentrum dieser Subkultur, das immer noch in der Fankurve besteht, einen Fan aus der Anonymität der Stehplätze zu verantwortungsvollen Posten führt, was nach genau festgelegten Riten geschieht.

Ursprünglich kommt er weder aus Bordeaux noch war er Fan von den Girondins. Als Sohn eines Arbeiters und einer Lehrerin ist er in der Nähe von Blois aufgewachsen, wo einer seiner beiden Brüder Fußball spielte. Damals bewunderte er diesen Sport zwar, war aber noch kein Bordeaux-Fan. Sein Vater war Anhänger der *Bordelais*, er begeisterte sich – „aus einem widerspenstigen Charakter heraus“ – für den OGC Nizza. Aber der Umzug in die Gironde sollte diese Vorliebe grundlegend ändern.

„In diesem Jahr habe ich mein erstes Spiel miterlebt. Es war gegen Le Havre. Ich habe das Spiel von der Nordkurve aus mitverfolgt. Schnell ist mir klar geworden, dass sich in der Tat alles auf der anderen Seite des Feldes abspielte, in der Südkurve. Die Fans haben gesungen und Fahnen geschwenkt. Das alles faszinierte mich um so mehr als ich den Ruf einiger Kurvengänger kannte. Zu Beginn der 80er hatten etwa 30 „Hartgesottene“ zu einem großen Teil dazu beigetragen, eine Art „Mythos“ zu erzeugen, wie die Italiener sagen. Zu dieser Zeit war es für Pariser oder *Nantais* nicht gut, in Bordeaux herumzulungern... Ich habe also beschlossen, den Spielen ab jetzt von dieser Tribüne aus beizuwohnen. Ich bin dort mit einer gewissen Furcht hingekommen. In einer Kurve ist es immer schwierig, in den Kreis der Führungskräfte hineinzukommen und aus der Menge herauszuragen. Eine Zeit lang war ich also damit zufrieden, mit ein paar Kumpels aus der Schule im oberen Teil der Kurve irgendwo verloren in der Masse zu bleiben. Dann, als diese aufgehört haben, ins Stadion zu gehen, war ich auf einmal alleine. Nach und nach habe ich mich bei den Spielen mal mit dem, mal mit dem unterhalten und schließlich war ich akzeptiert. Im Dezember 1988 bin ich zum Kopf der Gruppe gewählt worden.“



Vorsitzender ! Die Segnung ! Er nimmt seine Aufgabe sehr ernst, macht sich mit Eifer und Leidenschaft an die Arbeit, wie ein italienischer capo. Er erzählt mir wie er nach einem Spiel im November 1989, bei dem die Stimmung sehr schlecht war, beinahe sein Amt niedergelegt hätte: „An diesem Abend habe ich mir gesagt: Du hast es versucht und warst nicht fähig eine Gruppe wie in Italien aufzubauen, die Leute sind dafür einfach nicht empfänglich. Und als er mir von seiner Enttäuschung angesichts der seit einigen Jahren schwachen Anzahl an Auswärtsfahrern erzählt komme ich nicht darum herum, den Vergleich mit dem Verhalten bestimmter Vereinspräsidenten zu ziehen, die derart mit den Ergebnissen verbunden sind, dass sie die Siege und Niederlagen ihrer Spieler schließlich sich selbst zuschreiben. Auf seine Weise war er wie ein zweiter Präsident der Girondins. Der der Fans. Während er mir seine Geschichte erzählt breitet Laurent, den die Girondins-Ultras - in Würdigung seiner italienischen Wurzeln (seine Großeltern mütterlicherseits waren Italiener) - „Rital\*“ nennen, auf dem Tisch Fotoalben aus wie ein Vorsitzender, der die Trophäen seines Clubs präsentiert. Genau wie seine französischen oder ausländischen Kollegen sammelt er sämtliche Fotos der Ultramarines in Aktion, daheim oder auswärts. Ebenso kennt er alle anderen französischen Gruppen: Die Brigades Sud aus Nizza („die machen keine schlechte Show“), Yellow Power aus Nantes („lächerlich“), die Bad Gones Lyon („ziemlich viele und v.a. wirkungsvoll“), die South Wolves und Rasta Bronx aus Toulon („die rauchen Joints, die sind sympathisch“)... „Ehrlich gesagt glaube ich, dass wir die zweitbesten in Frankreich sind, gleich nach Marseille“, sagt er mir und sucht in meinem Blick das kleinste Zeichen von Zustimmung. Die zweiten in welcher Tabelle ? Der eines halboffiziellen Wettbewerbs, der keinen Regeln unterliegt und niemals in den Tabellen des französischen Fußballverbandes auftauchen wird, noch weniger in denen der offiziellen Fanclubs, mit denen sich die Ultras nicht recht identifizieren können: die Meisterschaft der Fans, die lautesten, die am besten organisierten, die spektakulärsten, die treuesten und auch die gewalttätigsten. Auch hier verhält sich Laurent wie ein Vereinspräsident. [...]

„Am Abend meiner Wahl bin ich zum Stadion gegangen. Ich war alleine. Alles war verlassen. Ich habe es angeschaut und mir gesagt: ‚Es ist dein Gebiet, hier bist du zuhause.‘ Ich habe gemerkt, dass es manchmal ziemlich aufregend ist, zu fühlen, dass man eine Art Anführer ist. Ebenso, wenn ich in der Kurve bin, den Rücken zum Spielfeld und das Spektakel betrachte, die Ultramarines, die singen und ihre Schals präsentieren, sage ich mir oft: ‚Mein Gott, ist das schön.“

Dieses Glücksgefühl, ein Spektakel zu genießen, von dem er einst mit ein paar Freunden geträumt hatte; Laurent will mir dafür das beste Beispiel demonstrieren. Nun, in diesem Wettkampf der Ultras, den ich bereits angesprochen hatte, gibt es besonders wichtige Gelegenheiten, bei denen eine Gruppe sich selbst übertreffen muss. Eine Frage der Ehre, des Ansehens. So zum Beispiel die Derbys zwischen Lyon und Saint-Etienne, Cannes und Nizza oder Lille und Lens. Aber zwei Vereine ziehen überall sämtlichen Unmut auf sich und zwingen einmal im Jahr ihre Gegner dazu, richtig Gas zu geben: Paris SG und v.a. Marseille.



Das Kommen von OM stellt immer ein Ereignis dar, nicht nur weil der Club neben Paris und vielleicht Saint-Étienne der einzige ist, dessen Fans meistens auch auswärts zahlreich vertreten sind. Die goldene Armada von Bernard Tapie zu empfangen bietet den einheimischen Ultras eine einmalige Gelegenheit, sich mit denen zu messen, die den Titel der besten Fans in Frankreich besitzen. Dieses Verhalten ist verständlich: Die französischen Fans träumen von einem Fußball wie in Italien oder England, wo Tausende Fans jeden Samstag von einem Ende des Landes zum anderen reisen. Die Ankunft einer gegnerischen Gruppe in ihrem Gebiet erlaubt ihnen also zu träumen. Sie gibt ihnen den Eindruck, ein Spiel im Spiel zu erleben, wie in den großen Fußballnationen. Sie gestattet ihnen, dass auch sie, wie die Spieler auf dem Rasen, einen richtigen Gegner haben, auch wenn sich dieses Aufeinandertreffen meistens auf Gesänge und die Show auf den Tribünen beschränkt.

OM wird also im Stade Municipal erwartet. Spitzenspiel. Galaabend. Für die Spieler natürlich. Aber mindestens genauso sehr für die Ultramarines, denn 200 OM-Anhänger werden in die Gironde ziehen. Ab der Autobahnausfahrt in Begleitung der Ordnungshüter werden sie zum Stadion eskortiert werden, genau wie die italienischen Gruppen. Sie haben keine Eintrittskarten. Der Einsatzleiter beschließt trotz allem, sie in eine Ecke der Nordkurve zu bringen, um jegliche Ausschreitungen in der Stadiongegend und in der Stadt zu vermeiden. Dieser Beschluss ruft den Zorn von Claude Bez hervor, der wütend ist, dass diese „Wilden“ auf diese Weise in sein Stadion gelangen.

Voll besetzte Tribünen, Gegner in einer vernünftigen Anzahl, der 1. gegen den 2., Bez' Bordeaux gegen Tapies OM... Laurent ist im 7. Himmel. Dieses Spiel ist ein Hauch von calcio in der Gironde. Seine Persönlichkeit hat mich neugierig gemacht. Ich warte ungeduldig darauf, ihn inmitten der Seinen zu beobachten. Um zu verstehen. Ich habe mir wirklich schlecht einen Lehrer vorstellen können, der sich im Stadion in einen Extremisten verwandelt. Ich konnte nicht verhindern, dass ich mir meine ehemaligen Lehrer am Gymnasium verwandelt in fanatische Fans vorstellte. Dieser Beruf und dieser Fanatismus schienen nicht miteinander vereinbar zu sein. Aber sie sind es. Laurent ist sehr wohl ein Ultra'. Auf seine Weise. Der eines italienischen Capo. Er erinnert mich übrigens an Gabriele, den Mailänder Studenten von den Brigade Rossonere : ruhig und überlegt, leidenschaftlich aber kein bisschen aufgeregt, sich um alle Vorbereitungen für den tifo (die Show der Fans, in diesem Fall Kilometer von Papier, das bei den Druckereien der Stadt gesammelt worden ist und das die Ultramarines im Rhythmus hin- und herbewegen müssen.) kümmernd.

Er verfolgt ein gutes Spiel, rücklings auf der Brüstung, ganz unten in der Kurve, um in einem Moment das Spielfeld und im andren die Ränge beobachten zu können, wo die Seinen, im Durchschnitt viel jünger (16 bis 22 Jahre) als die Marseillais , ihre Lieder singen. „Der Fußball findet genauso sehr auf den Tribünen statt, wir haben eine ebenso wichtige Rolle wie die Spieler“ versichert er mir. Als ich ihn so in dieser Situation sehe verstehe ich, wie dieses aktive Fandasein unentbehrlich für sein persönliches Gleichgewicht ist. Er ist daheim. Bei seiner Familie. Jeder kennt ihn und er kennt jeden: diesen etwa 30jährige Mann, sehr elegant gekleidet, der zwischen zwei Zügen an der Zigarre schreit:



„Die „bonne mère\*“ ist eine Schlampe.“ (Ein Lied, das bei den Gegnern von OM sehr in Mode ist); den mit einem „Hooligans Torino“- T-Shirt ausgestaffierten Heranwachsenden, der den Marseillais seinen Mittelfinger zeigt während er ihnen Beleidigungen entgegenbrüllt; den bärtigen Kerl mit den leichenblassen Augen, der jeden Moment seine zwei Zentner betrunkenen Körpermasse auf den Betonstufen der Länge nach auszubreiten droht, so sehr schwankt er wie ein Fass, dass ohne Gleichgewicht durch die Gegend rollt.

Es gibt dort auch die Persönlichkeiten, die aus der Kurve nicht wegzudenken sind, Freunde des Fußballs und der 3.Halbzeit. Jean-Paul, 25 Jahre, trägt ein Abzeichen der Front National am Revers seiner Jacke, aber aufgrund einer langjährigen Freundschaft und zahlreicher gemeinsamer Reisen verzeiht Laurent ihm dafür. Nathalie, 24 J., die bei einer Reparaturgesellschaft beschäftigt ist, ist die Gallionsfigur der Ultramarines. Diese langbeinige und energische Blondine mit dem freundlichen Lächeln bewegt sich zwanglos in diesem von Männern dominiertem Umfeld. Sie nimmt aktiv am Leben der Gruppe teil, die sich oft bei ihr trifft. An ihrer Seite eine weitere historische Figur: Basile, 27 J., ein kräftiger Kerl, bekannt für seine linken Ideale, seinen Hass auf die extreme Rechte, seine Liebe zum Rugby (Agen) und zum britischen Fußball. Er spricht sich gegen Gewalt aus, führt die Mentalität beim Rugby als Beispiel an („Der Fußball ist verdorben worden“) und zeigt sich als eifriger Vertreter des guten Ansehens der Ultramarines. Aber später sollte mir Laurent anvertrauen, dass auch er früher in der ersten Reihe kämpfte und sich seine kräftige Figur für weniger friedliche Zwecke zunutze machte. Im Mai 1985 in Bordeaux, anlässlich des Europacuprückspiels gegen Juventus hat er sich beispielsweise mit einem jungen Italiener geprügelt. Traumatisiert vom Empfang durch einige faschistische Juve-Ultras (schwarze Hemden und ausgestreckter rechter Arm) in Turin, gibt es nicht das geringste Bedauern, dass er ihm den Kopf mehrere Male auf den Bürgersteig gerammt hat... Der junge Turiner war bereits bewusstlos als ein Polizist, der der ganzen Szene gleichgültig zugesehen hatte (zweifellos weil an diesem Tag die Fans der Polizei viel Arbeit machten), ihm sagte: „Ich glaube, der hat seine Rechnung bekommen“ und ihn ohne Folgen davonkommen ließ. Basile, Nathalie, Jean-Paul und ein paar Dutzend andere. Jungen, Mädchen, Jugendliche in den 90er... Das ist die Welt des Rital\*. Die einen grüßen ihn. Die anderen begnügen sich damit, seinen Anweisungen zu folgen um neue Lieder anzustimmen. Die einzigen, die mehr oder weniger ihre eigene Sache machen, sind die Marine Korps, eine Gruppe (15 bis 20 Jahre), die dafür bekannt der extremen Rechten nahe zu stehen. Etwa 20 Mitglieder stark, wütet diese Gruppe manchmal auch in der Stadt. Laurent und Basile mögen diese jungen „Wölfe“ aus guter Familie, die die Harten spielen ohne das Format dafür zu haben, nicht sonderlich. Aber ihre Neigung dazu, zu provozieren stellt eine Gefahr für das Klima in der Kurve dar, v.a. wenn sie immer wieder einige Mächtgern-Skinheads ins Stadion einladen, die darauf bedacht sind, wie die englischen Glatzköpfe aufzutreten, wie es Ende der Saison 89/90 der Fall war. Abgesehen von diesen „Separatisten“, mit denen er trotz allem auf den Rängen und manchmal auch außerhalb davon Seite an Seite steht, erfährt Laurent



von allen grenzenlosen Respekt. In dieser Anerkennung findet er die Belohnung für seine Arbeit als Anführer. Als ich ihn an diesem Abend beobachte, wird mir in der Tat klar, dass er vor allem ein radikaler Kämpfer ist. Radikal, was Fußball betrifft, wie er es auch in der Politik hätte werden können. Er gibt ohne Umschweife zu, dass er, wenn er in Ajaccio geboren worden wäre, Anhänger der korsischen Unabhängigkeitsbewegung geworden wäre. Auch gibt er zu, dass er, wenn er im Baskenland geboren wäre, sich dem Lager der lokalen Nationalisten angeschlossen hätte. Seine Eigenschaft als Bordelais, wenn auch als ein Adoptierter, erlaubt ihm übrigens, gewisse Sympathien für die benachbarten baskischen Unabhängigkeitskämpfer zu hegen und die Ikurrina, die grün-weiß-rote Fahne der Basken weht regelmäßig in der Südkurve.

## ...im nächsten Bladdl gibt 's den 2. Teil!

**Communards** : archaisch-radikaldemokratische Communards proklamieren 1871 die Commune (Pariser Gemeinderat) als nationale Regierung in Frankreich.

**Rital**: „der Italiener“, umgangssprachliche Bezeichnung.

**bonne mère**: vergoldete Statue der Jungfrau "La Bonne Mère" auf dem Glockenturm der Kathedrale Notre-Dame-de-la-Garde in Marseille. Wahrzeichen der Hafenstadt.

**Ligue communiste revolutionnaire**: Revolutionäre Kommunistische Liga



## AUSWÄRTSFAHRTEN

Schickeria Busse rollen nach **Cottbus (01.03.03)** und **Bochum (15.03.03)**. Auf geht 's - Wir würden uns freuen wenn Ihr euch zahlreich anmeldet!!!

Anmeldung & weitere Infos wie immer beim Gaymersheimer im Stadion oder per Email: [gaimersheimer@gmx.de](mailto:gaimersheimer@gmx.de)

**So, das wars für heute. Nur noch einmal umblättern dann habt ihrs geschafft. Wir hoffen dass wir den Sturm gut vertreten haben, auch wenn unsere Zeilen nicht ganz so kaputt sind ;)**  
**Und damit ihr ihn doch nicht ganz vergesst :**

**Impressum:** Dies ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Mitglieder und Gleichgesinnte. Der ausgeschriebene Preis dient lediglich der Kostendeckung. Dieser Rundbrief enthält Satire und will weder Gewalt, noch Drogen (besonders kein Hasch), noch Pyrotechnik (besonders keinen roten Rauch oder Bengalen), Rassismus oder Sexismus (besonders nicht gegenüber Schlampen) befürworten (ich weis, schreckliches Deutsch). Kontaktadresse : Schickeria München, Postfach 46 07 21, 80915 München



# - NEUE T-SHIRTS -



**erhältlich nur am 22.2**